

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Landeskunde der Provinz Brandenburg**

in 5 Bänden

Die Natur

**Schwalbe, Gustav F.**

**Berlin, 1909**

Vorwort.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-213**

## Vorwort.

Eine Landeskunde, die auf den Ergebnissen moderner Wissenschaft fußt, ist für die Provinz Brandenburg ein Bedürfnis, seitdem die Forschung die geschichtlichen und geographischen Grenzen bis zur Volkskunde und Statistik erweitert hat. Sie ist für Brandenburg um so mehr Bedürfnis, als die Gegenwart immer energischer nach den Ergebnissen moderner Wissenschaft verlangt und die gewaltige Verschiebung der wirtschaftlichen Kräfte und der Bevölkerung immer mehr Schächte alten Lebens verschüttet. Andererseits aber ergeben sich gerade aus diesen Umständen auch gewisse Schwierigkeiten, die es vielleicht ratsam erscheinen lassen, die Bearbeitung soweit aufzuschieben, bis die auf allen wissenschaftlichen Gebieten einsetzende Tätigkeit ein vollständigeres Ergebnis verheißt. Das bedeutet aber, soweit von einer Vollständigkeit überhaupt die Rede sein kann, die Herausgabe auf Jahrzehnte vertagen. Demgegenüber erschien es den Herausgebern richtiger, ein Bild des gegenwärtigen Wissens zu geben, und es der Zukunft zu überlassen, die Ergebnisse neuer Forschungen zu verwerten. Dem Freunde unserer heimatlichen Provinz, dem Beamten, Lehrer und Forscher, der sich über die Mark Brandenburg unterrichten will, und dem Bewohner eines Landes von so stolzer Vergangenheit, so großem Einflusse auf die geschichtliche und kulturelle Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes, wird ein Werk willkommen sein, das mit wissenschaftlichem Ernst und in volkstümlicher Sprache die verschiedenen Seiten dieser Heimatkunde darstellt. Die Herausgeber sind sich dabei wohl bewußt, daß vielleicht noch manches Gebiet eine eingehendere Berücksichtigung hätte finden können; indessen legte der einheitliche Grundgedanke des Werkes, der die einzelnen Kapitel nicht nur aneinanderreihen, sondern sie sowohl miteinander wie mit dem Gesamtstoff in Beziehung lassen wollte, eine Beschränkung auf, die für ein Handbuch nur von Vorteil sein dürfte. Jedenfalls sind sie bestrebt gewesen, nach ihren Kräften das Beste zu ermöglichen.

Leicht ist es nicht gewesen, das Werk zu beginnen. Aber acht Jahre sind vorübergegangen seit dem Tage, da die Herausgabe einer Brandenburgischen Landeskunde in einem kleinen Kreise von Mitgliedern der „Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg“ erörtert worden war, bis zu dem Augenblick, in dem wir mit ehrfurchtsvollem Danke die Nachricht erhielten, daß Se. Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm II. die Widmung des Werkes anzunehmen geruht habe. Wenn es nach vielen Arbeiten und Mühen heute möglich ist, den ersten der fünf Bände der Öffentlichkeit zu übergeben, so danken wir dies

in erster Reihe dem Provinzial-Landtag, einzelnen Kreisen, Städten und Gesellschaften, die einen großen Teil der Mittel zur Verfügung gestellt haben. Ihnen, besonders aber dem gegenwärtigen Landesdirektor der Provinz, Sr. Excellenz Herrn Freiherrn von Manteuffel, sowie Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister von Bethmann-Hollweg, der als Oberpräsident dem Werke volles Interesse entgegengebracht hatte, unseren ehrerbietigsten Dank auszusprechen, ist uns eine freudige Pflicht. Wir schulden ferner Dank den Herren, die sich als Arbeitsauschuß an allen vorbereitenden Arbeiten beteiligt haben, vor allem auch den Männern, die ihr reiches wissenschaftliches Können für die Bearbeitung der einzelnen Gebiete zusagten. Für die Möglichkeit, die neuesten Unterlagen für eine zuverlässige Karte der Provinz benutzen zu dürfen, sind wir dem Chef der Landesaufnahme des Großen Generalstabes, Herrn Oberstleutnant von Zglynický, für freundliche Unterstützung bei der Herstellung der geologischen Karte den Herren Geh. Bergrat Professor Dr. Keilhack und Geh. Bergrat Professor Dr. Beyschlag Dank schuldig.

Leider können wir dem Anreger der Landeskunde, dem als Forscher auf dem Gebiete brandenburgischer und hohenzollernscher Geschichte verdienten Professor am königlichen Friedrich Wilhelm-Gymnasium zu Berlin, Dr. Friedrich Wagner, nur eine wehmütige Erinnerung weihen, da er schon 1903 das Zeitliche segnete. Allen aber, die uns bisher unterstützt und gefördert haben, wollen wir am Schlusse des fünften Bandes ein bescheidenes Blatt des Dankes widmen.

Ernst Friedel.

Robert Mielke.